

SoVD betreibt gemeinsam mit der Lebenshilfe Witten Werkstatt für Menschen mit Behinderung

## Tiefe Einblicke in eine besondere Arbeitswelt

Seit 35 Jahren arbeiten Menschen mit Behinderung in der Werkstatt von SoVD und Lebenshilfe Witten. In dieser Zeit erweiterten sich die Arbeitsbereiche und neue Tätigkeitsfelder kamen hinzu. Heute bietet die Werkstatt fast 400 Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen Arbeitsplätze und Betreuung.

Inklusion und Politik für Menschen mit Behinderung sind Kernanliegen des SoVD. Ein Ort, an dem dieses Engagement besonders gelebt wird, ist die Werkstatt der SoVD-Lebenshilfe Witten im Ruhrgebiet.

Die Einrichtung entstand durch die Zusammenarbeit der Lebenshilfe Witten und des damaligen Ortsverbandes des Reichsbundes in den 1970er-Jahren. Die heutige Hauptwerkstatt in der Dortmunder Straße eröffnete 1983. Im Laufe der Jahre wurde das Gelände häufig erweitert und neue Tätigkeitsfelder kamen hinzu.

Eine Besonderheit ist, dass die Werkstatt Plätze für schwerstmehrfachbehinderte Beschäftigte anbietet. Der Schwerstmehrfachbehindertenbereich (SMB) wurde 1994 eröffnet. Nur in Nordrhein-Westfalen können Menschen mit derart starken Einschränkungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderung arbeiten, während in anderen Bundesländern eine solche Betreuung nicht vorgesehen ist.

Insgesamt 35 Menschen arbeiten in diesem Bereich, etwa die Hälfte davon sitzt im Rollstuhl. Um ihre Betreuung kümmern sich 13 Angestellte.

Die Menschen mit Behinderung arbeiten an Werkstattaufträgen oder beschäftigen sich in der Kreativwerkstatt, wo sie zum Beispiel Steinmetzarbeiten herstellen oder

Witten etwa auf dem Tummelmarkt, einem Straßenmarkt im studentischen Wiesenviertel in Witten. Auch das trägt dazu bei, dass die Einrichtung in Witten bekannt ist. Insgesamt betreibt

Schlüsseln. Dabei können sie eine Zählhilfe nutzen, die den Vorgang erleichtert.

Für die Werkstattangehörigen gibt es weitere Angebote jenseits der Arbeit. Dazu gehören physiotherapeutische Übungen in der Turnhalle, eine ruhige Atmosphäre mit Rückzugsmöglichkeiten und Räume mit Zugang zu Terrassen. Für die schwerbehinderten Beschäftigten ist zudem ein sogenannter Snoezelraum eingerichtet. Der Begriff stammt aus dem Niederländischen und bezeichnet einen angenehmen, ruhigen Raum mit Bett oder Sitzmöglichkeiten, in dem warmes Licht und beruhigende Klänge eingeschaltet werden können. Der Raum soll Wohlbefinden erzeugen, Ängste nehmen und zur Entspannung beitragen.

In den Räumlichkeiten der SoVD-Lebenshilfe Witten ist außerdem der Proberaum der „Popcorn-Band“ untergebracht. In der Band spielen Beschäftigte der Werkstatt sowie Schülerinnen und Schüler der Kämpenschule, einer Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung. Einmal in der Woche probt die Band, die auch öffentliche Auftritte absolviert, zum Beispiel beim Wittener Kulturtag.



Fotos (7): Sebastian Triesch/Redaktion

**„Jeder nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten“ ist eine der Leitlinien bei der Arbeit in der Werkstatt.**

Papier schöpfen können. Dabei können sie nicht immer selbstständig arbeiten, werden aber in alle Tätigkeiten einbezogen. Die gefertigten Produkte verkauft die SoVD-Lebenshilfe

die Lebenshilfe Witten etwa 20 Standorte im Stadtgebiet.

Doch die Beschäftigten arbeiten auch an Kundenaufträgen mit – zum Beispiel beim Abzählen und Verpacken von

### Ein Job, der Freude macht

Dr. Dieter König leitet die SoVD-Lebenshilfe Witten seit 2005 und erfreut sich an der erfüllenden Tätigkeit. Dass ihm der Kontakt zu den Beschäftigten und die gegenseitige Achtung am Herzen liegen, ist beim gemeinsamen Gang durch die Werkstätten und das Gelände spürbar. Als die wichtigsten Dinge, die er mit seiner Arbeit vermitteln will, benennt er „Lebensfreude, Zufriedenheit und Selbstvertrauen“.



**Geschäftsführer Dr. Dieter König mit einer Beschäftigten in der Werkstatt.**

## Moderne Einrichtung, anspruchsvolles Konzept, gute Laune – die Kita „Schatzkiste“

Seit Sommer 2017 ist auf dem Gelände der SoVD-Lebenshilfe Witten auch eine Kindertagesstätte. Die Kita „Schatzkiste“ verfolgt ein modernes Konzept, ist in der Region sehr gefragt und gilt als Vorzeigeobjekt.

Dass die Kita den Kindern viele verschiedene Angebote macht, wird schon kurz nach Eintreten deutlich. Der lange Flur, in dem auch ein Bällebad steht, eignet sich hervorragend als Übungsstrecke für angehende Rennfahrerinnen und Rennfahrer, die hier durch den Gang fegen. Nur wenige Meter davon entfernt basteln Kinder mit Papier und bunter Farbe. Andere spielen währenddessen in den Gruppenräumen oder toben sich in der Turnhalle aus.

All das geschieht gleichzeitig und natürlich beaufsichtigt. Viele verschiedene Anreize zu setzen gehören zum Konzept der Kita, erklärt Manon Füllgraf, die die „Frühe Lebenshilfe in Witten“ leitet.

66 Kinder in vier Gruppen besuchen derzeit die Kita, auch



**Hier schicken die Eltern ihre Kleinen gerne hin: spielende Kinder in der Kita „Schatzkiste“.**

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen gehören dazu. Die Jüngsten sind ein Jahr alt.

Die „Schatzkiste“ verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Kommunikation, Bewegung und Ernährung umfasst. Ziel ist es, die „Schatzkiste“ zur Bewegungskita zu machen. Möglich ist das unter anderem durch die

Zusatzqualifikationen der Angestellten. Zum Team gehören eine Logopädin, die sich mit Sprachentwicklung beschäftigt, eine Motopädin, die sich dem Zusammenspiel von Bewegung und Psyche widmet, und eine Heilpädagogin.

Im Kindergarten ist ebenfalls ein Snoezelraum als besondere

Ruhezone eingerichtet. Aus einer Profiküche kommen täglich frisch zubereitete, gesunde und ausgewogene Mahlzeiten.

Manon Füllgraf berichtet, dass die moderne Ausrichtung der Kita für viele ein Grund sei, hier zu arbeiten, und bezeichnet die Angestellten als Idealisten. Um auch zukünftig qua-

lifiziertes Personal zu haben, bildet die „Schatzkiste“ selbst aus. Ermöglicht hat die Kita der Bauträger SoVD-Lebenshilfe Witten. Der großzügige Bau geht über die gesetzlichen Anforderungen an eine Kita hinaus und bietet viele Räume. Auf dem grünen Außengelände können die Kinder sich außerdem an verschiedenen Geräten beschäftigen und austoben.

So verwundert es nicht, dass die Eltern zufrieden sind und es eine Warteliste für Anmeldungen gibt. Die Politik hat die Arbeit in Witten ebenfalls bereits honoriert. Kürzlich war Marcel Hafke, Sprecher der FDP-Landtagsfraktion für Kinder und Jugend, zu Gast, um die Einrichtung zu begutachten.

Eine weitere Verzahnung mit den anderen Einrichtungen der Lebenshilfe, zum Beispiel in Form von Außenarbeitsplätzen oder Praktika für Werkstattangestellte in der Kita, ist angedacht. So wird in Witten Inklusion gelebt und schon für die Kleinsten zur Normalität.